

# ERASMUS-Erfahrungsbericht eines Auslandspraktikums bei Robert Bosch España S.A., Fábrica Aranjuez



*Im Bild: Aussicht auf die **Gran Vía**, der belebtesten Straße Madrids, von der Dachterrasse des **Círculo de Bellas Artes** aus gesehen. Auf der Terrasse befindet sich eine Bar, von der man den Sonnenuntergang genießen kann.*

Im SS 2017 habe ich bei Robert Bosch España, im Sektor Gasoline Systems, in der Niederlassung Aranjuez, mein ERASMUS-Praktikumssemester absolviert. In München studiere ich im Master Elektrotechnik. Aranjuez ist ein Städtchen im Einzugsgebiet von Madrid, in einer Stunde mit dem Zug zu erreichen.

## 1. Bewerbung und Anreise

Eine ERASMUS-Bewerbung gestaltet sich einfach, wenn man der ausführlichen Beschreibung des Ablaufes folgt. Die Mitarbeiter des International Office sind außerdem sehr hilfsbereit. Während meines Auslandssemesters an der Politécnica in Madrid, habe ich ein Praktikum gesucht und bin auf dem Bewerberportal von Bosch España fündig geworden.

Dort müssen alle Dokumente (Zeugnisse, Lebenslauf, ...) hochgeladen werden. Ein Anschreiben war nicht nötig, es ist lediglich ein Feld in der Online-Bewerbung auszufüllen, warum man sein Praktikum bei Bosch absolvieren will. Meinen Lebenslauf habe ich auf Spanisch eingereicht, ist aber nicht nötig, da die Personalerin Deutsch ist. Es folgte eine rasche Antwort auf meine Bewerbung und ein telefonisches Vorstellungsgespräch mit Fragen auf Deutsch, Englisch und Spanisch.

Dabei wird kein hohes Spanischniveau gefordert, solange man bereit ist, es während des Praktikums aktiv voranzutreiben. Du wirst überraschend schnell Fortschritte machen. In dem wenig englischaffinem Land bleibt einem ohnehin keine andere Wahl.

Von München aus gibt es Flüge um die 100€, Iberia und Lufthansa fliegen mehrmals täglich. Auch kurzfristig bekommt man oft noch preiswerte Direktflüge.

## 2. Arbeitsstelle

Bei Bosch war ich in der Abteilung Qualität Einkauf tätig, also die Qualitätsabteilung der Zuliefererprodukte. Die dort tätigen Ingenieure reklamieren Fehler und führen eine Investigation durch, um der Ursache auf den Grund zu gehen und sie nach fest definierten Qualitätsprinzipien zukünftig zu vermeiden. Im Labor werden eintreffende Waren geprüft und neu einzuführende Prototypen genehmigt.

Als Praktikant half ich bei der Erstellung der Statistiken von Zulieferern und deren Bewertungen. Außerdem war ich bei den Untersuchungen, der Korrespondenz mit den Zulieferern und den Messungen im Labor beteiligt. Auch brauchten die nicht deutsch sprechenden Mitarbeiter öfter eine Übersetzungshilfe bei Dokumenten, die aus der Zentrale oder von deutschen Zulieferern kommen.

Bosch Aranjuez ist ein kleinerer Produktionsstandort (ca. 500 Mitarbeiter) bereits bewährter Produkte für Verbrennungsmotoren, dementsprechend klein ist die Entwicklungsabteilung. Es wird aber laufend auf die Produktion neuer Technologien aktualisiert. Fachlich hat mich das Praktikum als Elektrotechniker nicht bedeutend weiter gebracht, darum ging es mir aber auch nicht primär. Ich konnte meinen Horizont erweitern und interkulturelle Kompetenzen aufbauen, was in vielen Berufen mittlerweile ein wichtiger Bestandteil der Anforderungen geworden ist.

Es gibt immer um die 30 Praktikanten, die Hälfte Deutsch, der Rest Spanisch. So ist immer was los. Es gab regelmäßige Treffen nach der Arbeit und beim Mittagessen war immer gute Stimmung. Viele Deutsche sind dabei unter sich geblieben, was ich eher vermieden habe. Der Kontakt zu anderen Mitarbeitern aus der Abteilung war sehr gut, ich wurde voll in das Team integriert. Die fachliche Betreuung hingegen war zäh, ich musste viel nachfragen, um Zusammenhänge zu verstehen und anspruchsvollere Aufgaben zu erhalten.

## 3. Umgebung

Aranjuez hat 50 000 Einwohner und ist ruhig, überzeugt mit einer schönen Landschaft und liegt an einem Fluss. Es war die Frühjahrsresidenz des spanischen Königs, der Palast und die dazugehörigen Gärten sind eindrucksvoll und Weltkulturerbe. Behördengänge für die nötigen Dokumente sind hier unkompliziert, es ist vergleichsweise leicht, eine Wohnung zu finden und man zahlt nur um die 250€. Wer es entspannt haben will, wird sich hier wohlfühlen.

Im Kontrast dazu steht die aufregende Großstadt Madrid. Da ich dort bereits ein Semester studiert habe, bin ich direkt dort wohnen geblieben. Deshalb kann ich nur über das Leben in Madrid berichten. Innerhalb einer Stunde, bin ich mit dem Zug Cercanías täglich bis zur Endstation Aranjuez gefahren. Das hat mich nie gestört, da die meisten spanischen Praktikanten in und um Madrid wohnen und mit mir im Zug gefahren sind. Das hat mir jeden Tag zwei Stunden Sprachtraining und so manche Freundschaft eingebracht.

## 4. Unterkunft

Reist so früh wie möglich an. Ich war bereits Mitte August hier und habe noch am Flughafen drei Wohnungsbesichtigungen für denselben Tag organisiert. Dazu empfehle ich die App „Idealista“. Die erste besichtigte Wohnung habe ich schließlich auch genommen, da sie sauber war und sehr zentral lag, in Fußmarschweite der Uni (Lavapiés). Mit 430€ warm lag ich im Mittelfeld, manche haben nur 350€ gezahlt, andere lagen wiederum jenseits der 500€. Wichtig für mich war die Sympathie zu den Mitbewohnern, zwei Spanier peruanischer Herkunft und ein US-Amerikaner.

Andere, die erst Anfang September anreisen, hatten teilweise erhebliche Probleme, eine Wohnung zu finden und haben bis zu zwei Wochen lang gesucht oder wurden abgezockt. Der Wohnstandard

liegt unter dem Deutschen, die Räume sind weder gegen Schall, noch gegen Temperatur isoliert, oft gibt es keine Klimaanlage oder Heizung. Auch bei uns wurde mit Strom geheizt.

Lavapiés gilt als preiswertestes Viertel im Zentrum. Hier wohnen viele Minderheiten, außerdem werden Drogen auf der Straße verkauft. Ich habe mich nie unsicher gefühlt, die Straßen sind mit Kameras überwacht und die Polizei ist präsent. Dennoch ist es vielleicht nicht die erste Wahl für junge Frauen. Neben dem Zentrum sind das Kneipenviertel Malasaña und das Studentenviertel Argüelles empfehlenswert zur Wohnungssuche.

#### 5. Temperatur, Transport und Handynutzung

Da Madrid auf 600 Höhenmetern und im Zentrum der iberischen Halbinsel liegt, wird es im Sommer bedrückend heiß, im Winter reichen die Temperaturen nachts manchmal an den Gefrierpunkt heran. Der häufige Sonnenschein lässt das Quecksilber aber auch im Januar in den zweistelligen Bereich klettern.



*Im Bild: **Palacio Cristal**, im Herzen des berühmtesten Parks Madrids gelegen, dem **Retiro**. Der ehemalige Schlosspark wird heute von Sportlern genutzt, sowie von Spaziergängern als Oase der Ruhe.*

Mit der Tarjeta Transporte Público kannst Du alle öffentlichen Verkehrsmittel uneingeschränkt für 20€ im Monat nutzen, sofern Du das 26. Lebensjahr noch nicht erreicht hast. Das gibt bis zur Endstation Aranjuez. Es ist es sogar möglich, mit dem Bus eine Stunde bis in die Berge ins Schigebiet, zum Wandern oder nach Toledo zu fahren. Vom Atocha, dem Hauptbahnhof des Landes, gehen Hochgeschwindigkeitszüge in alle Teile des Landes. Sie sind aber vergleichsweise teuer. Günstiger reist man mit ALSA-Bussen oder Blabla Car.

Außerdem kann ich Bici Madrid empfehlen. Das sind Fahrradstationen mit Elektrofahrrädern, die viel Spaß machen und flächendeckend im Zentrum Madrids zu finden sind. Nach einer anfänglichen Gebühr von 15€ kommt man für ca. 30 Cent pro Fahrt damit sehr schnell an sein Ziel, zum Beispiel nachts, wenn keine Metro mehr fährt. Man muss das Fahrrad allerdings auch an einer Station wieder abgeben.

Für allerlei gebrauchte Güter empfehle ich die Kleinanzeigen-App „Wallapop“. Dort wird sämtliches Nützliche angeboten. Datenvolumen ist billig, ich hatte 1GB für 5€ monatlich bei Lycamobile. Eine SIM-Karte kann man sich in jedem Handyladen kostenlos holen.

Im Park Retiro gibt es einen Sportpark, wo man Eigenkörpergewichtstraining wie Klimmzüge machen kann. Außerdem habe ich mir ein gebrauchtes Mountainbike gekauft und am Ende wieder verkauft, im urbanen Wald Casa de Campo kann man wunderbar Fahrrad fahren. Die Stadt selbst ist jedoch wenig für Fahrradfahrer geeignet, meist muss man auf der Straße fahren.

## 6. Freizeitgestaltung

Durch die zentrale Lage Madrids kann man alle Ecken des Landes gut erreichen, von Tagesausflügen nach Toledo, Cuenca oder Salamanca, bis hin zu längeren Trips nach Andalusien oder País Vasco. Spanien hat eine beeindruckende und vielseitige Kultur und es ist faszinierend, ihre Städte und Regionen zu erkunden.



*Im Bild: Toledo, einst Hauptstadt Spaniens. Nur eine Stunde von Madrid entfernt, ist sie für ihre prächtige Altstadt und den kulinarischen Köstlichkeiten bekannt.*

In Madrid ist immer was los auf den Straßen, es herrscht eine ausgeprägte Ausgehkultur. Kulinarisch bin ich aber eher enttäuscht, es gibt viele Tapas, die mich nie so richtig vom Hocker gehauen haben. Dies wird dir natürlich kein Spanier bestätigen (Zitat: „Du hast ja auch noch nie die Paella meiner Mama probiert“).

Das Praktikum hat mich sprachlich wesentlich schneller voran gebracht, als das Auslandsstudium. Auch ist man viel besser in das spanische Leben integriert. Außerdem bekommt man ein Arbeitszeugnis und eine gute Referenz. So würde ich, wenn ich die Wahl hätte, ein Auslandspraktikum einem Auslandsstudium vorziehen. Die Vorteile des Auslandsstudiums sind die ERASMUS-Community und mehr Zeit für Freizeitaktivitäten.

In Madrid fällt das Spanischlernen etwas leichter, da hier die Hochsprache gesprochen wird. Deshalb habe ich mich auch gegen Barcelona entschieden, wo Catalan vorherrscht. Einzig fehlt das Meer in Madrid. Man kann aber in alle Richtungen der iberischen Halbinsel fahren und wird am Meer landen. Deshalb würde ich mich wieder für Madrid entscheiden.